

Wandbild der Nachwelt erhalten

Der Ausstellungskatalog, der Homepage-Relaunch und die Geländeerweiterung: Das Jahr 2015 war ein aufregendes für das Team der Gedenkstätte Lager Sandbostel. In einem gemeinsam mit den Gedenkstätten-Mitarbeitern Lars Hellwinkel, Michael Freitag-Parey und Ronald Sperling erstellten Jahresrückblick lässt **Andreas Ehresmann**, Geschäftsführer der Stiftung Lager Sandbostel und Leiter der Gedenkstätte, die wichtigsten Ereignisse für die Leser der BREMERVÖRDER ZEITUNG Revue passieren.

Viele werden sich an die kürzlich erfolgte Geländeerweiterung, sprich den Kauf des sogenannten „Edelmann-Restgrundstück“ erinnern, welches mitten in die Gedenkstätte Lager Sandbostel ragt und mit seinem vernachlässigten Zustand viele Jahre lang den ersten Eindruck bei einem Gedenkstättenbesuch in Sandbostel prägte. Ende des Jahres hat das Kuratorium der Stiftung Lager Sandbostel beschlossen, dieses Grundstück zu erwerben, um es in das Gedenkstättenengelände zu integrieren. Die Kaufsumme von 60.000 Euro wurde dankenswerterweise vom Landkreis Rotenburg zur Verfügung gestellt.

Auf dem 1,5 Hektar großen Areal befinden sich vier, an der ehemaligen Lagerstraße gelegene Unterkunftsbaracken, eine zu dem Ensemble gehörende Latrine sowie eine nicht mehr genutzte katholische Kirche mit Gemeindezentrum aus der Nutzungsphase als Notaufnahmehaus für jugendlichen Flüchtlinge aus der DDR.

Insbesondere die historischen Unterkunftsbaracken stellen ein bedeutendes Zeitzeugnis aus der Aufbauphase des Stalag XB 1939/40 dar. Auch wenn die Gebäude sich in einem Verfallszustand befinden, ist im Inneren die originale Raumstruktur noch gut ablesbar. An einer heutigen Außenwand befindet sich zudem ein kulturgeschichtlich bedeutendes Triptychon mit religiösen Motiven aus dem französischen Sakralraum. Wie in einem Gutachten festgestellt wurde, ist das vermutlich von französischen Kriegsgefangenen gemalte Wandbild unter einer Übertünchung noch erhalten.

Um das Wandbild vor einer Zerstörung zu schützen, wird es zunächst mit einer so genannten Opferputzschicht überdeckt, um dann in Ruhe das weitere Vorgehen zu bestimmen. Die verfallenen Unterkunftsbaracken werden im nächsten Jahr entrümpelt, die Überwucherungen und die abgängige Bausubstanz entfernt und das erhaltene Mauerwerk stabilisiert und gesichert.

Zukünftig sollen die Baracken als Exponate in die Gedenkstätte einbezogen werden. Erfreulicherweise haben wir für die Sicherung der historischen Gebäude schon eine erste Förderung von der Hermann Reemtsma Stiftung bewilligt bekommen. Wir hoffen, dass wir bis zur Gedenkfeier am 29. April 2017 das neue Gelände fertig gestaltet haben werden, um es dann der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Im vergangenen Jahr gab es unverändert ein großes Interesse an der pädagogischen Arbeit der Gedenkstätte. Die Gedenkstätte wird immer stärker von Besucherinnen

und Besuchern, Gruppen und Institutionen als anerkannter Bildungsort wahrgenommen. Mit dem Auslaufen der Vollzeitstelle von Carola Pliska im Februar 2015 reduzierte sich das schulische Angebot der Gedenkstätte auf die beiden Präsenztage von Dr. Lars Hellwinkel als abgeordneter Lehrkraft an der Gedenkstätte. Etwa 25 Gruppen mussten wir im vergangenen Jahr daher absagen. Dadurch verringerte sich die Besuchszahl im Verhältnis zu 2014 um etwa 700 auf zirka 11.800 Besucherinnen und Besucher. Auch das Namensziegelprojekt wird fortan nur noch in der Zeit zwischen den Oster- und Herbstferien in der Gedenkstätte angeboten.

Wir hoffen, dass wir mittelfristig durch noch stärkere Einbindung ehrenamtlicher Gästebegleiterinnen und -begleiter wieder mehr Gruppen betreuen können. Langfristig ist es aber notwendig, dass das abgeordnete Lehrstundenkontingent erhöht wird, um dem ansteigenden Bedarf von Schulbuchungen gerecht zu werden.

Wie schon in den vergangenen Jahren besuchten auch 2015 etwa 650 Besucherinnen und Besucher aus ganz Europa und weiter entfernten Ländern wie Australien, Brasilien, Israel, Japan, Kanada, Kolumbien und den Vereinigten Staaten von Amerika die Gedenkstätte. Überproportional vertreten waren im vergangenen Jahr Besucherinnen und Besucher aus Frankreich, den Niederlanden und Russland. Oftmals handelte es sich um Angehörige von ehemaligen Kriegsgefangenen oder KZ-Häftlingen, die in Sandbostel ihren Familienmitgliedern, Freunden oder Kameraden gedachten.

Konkret setzen sich die 11.800 Besucher wie folgt zusammen:

- ▷ Schulklassen: 3.000
- ▷ Konfirmanden- und Kirchengruppen: 1.000
- ▷ Sonstige Gruppen: 800
- ▷ Veranstaltungen und öffentliche Rundgänge: 1.600
- ▷ Fortbildungen/Seminare: 350
- ▷ Einzelbesucher: 4.400
- ▷ Ausländische Besucher: 650

Betreuung von Schulgruppen

Im Laufe des letzten Jahres konnten insgesamt 44 Schultermine, in der Regel mit zeitgleich zwei bis drei Klassen, Jugendlichen betreut werden. Davon haben sich allein 37 Klassen mit über 1.000 Schülerinnen und Schülern am Namensziegelprojekt beteiligt, so dass in diesem Jahr weitere 500 Namensziegel den Gedenkstätten auf der Kriegsgräberstätte hinzugefügt werden konnten. Für die Produktion der Stelen zur Aufstellung der Ziegel auf dem Friedhof in Sandbostel danken wir der Abteilung Baufachtechnik des Kivinan-Bildungszentrums in Zeven



Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann freut sich: Mit dem Kauf des so genannten Edelmann-Grundstückes, auf dem sich unter anderem noch Originalbaracken befinden, kann sich die Gedenkstätte weiter entwickeln. Fotos: Archiv

und für das Brennen der Ziegel der Ziegelei Pape in Bevern.

Neben dem Namensziegelprojekt haben acht Oberstufengruppen die Gedenkstätte für das angebotene Modul „Geschichts- und Erinnerungskultur“ für die Sekundarstufe II besucht und zwölf Klassen haben einen Studientag in der Ausstellung durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Bildungsreferenten des Volksbundes, Dr. Henning Pieper, nahmen fünf Schulen das Angebot des Stationenlernens auf dem Friedhof in Sandbostel wahr, darunter die Realschule Rotenburg, die sich wie in jedem Jahr vor den Sommerferien unter der Leitung von Peggy Mühle mit vier

junge Erwachsene teil. Der Ausgangspunkt der gemeinsamen Reise an der Ostsee entlang bis nach Danzig, weiter nach Warschau und zuletzt Berlin war Sandbostel. Schwerpunkt war die Geschichte der polnischen Frauen, Männer und Kinder der Armia Krajowa und deren Widerstand gegen die deutsche Besatzung in Warschau. „Widerstand und Widerstehen“, so lautete das Thema der Begegnung, zu dem an unterschiedlichen Orten während der Reise immer wieder inhaltlich gearbeitet wurde. Einer der Höhepunkte war das zweitägige Zusammentreffen mit Wiktor Listopadzki und dessen Familie in Warschau. Listopadzki wurde 1944 nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstands in das Kriegsgefangenenlager Sandbostel gebracht.

In 2016 wird die Gedenkstätte Lager Sandbostel in Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dem Kirchenkreis Bremervörde-Zeven und der Gemeinde Sandbostel wieder ein internationales Jugendworkcamp ausrichten. Aber auch das neue Format soll mit einem „peace train“ nach Großbritannien unter dem Motto „Befreier und Befreite“ aufgegriffen werden.

Anlässlich des 70. Jahrestags der Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus am 8. Mai 1945 hat es – ebenfalls von Michael Freitag-Parey initiiert und in Kooperation mit der Grundschule Selsing – erstmals eine Unterrichtsreihe zum Thema „Kinder im Nationalsozialismus“ gegeben. Die Ergebnisse der Projektarbeit wurden in der Selsing Grundschule ausgestellt.

Anlässlich dieses Schulprojekts wurde im Juni eine Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer aus dem Bereich der Grundschule zum Thema „Kinderliteratur über den Nationalsozialismus“ in Kooperation mit der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten angeboten. Ein Ergebnis aus dieser Fortbildung war die Gründung eines in der Gedenkstätte Lager Sandbostel angesiedelten „Arbeitskreises mit Lehrerinnen und Lehrern der umliegenden Grundschulen“, der das Ziel verfolgt, das Thema des Nationalsozialismus in dieser Region in den Unterricht der vierten Klasse altersgerecht, sensibel und mit unterschiedlichen methodischen Zu-

gängen einzubinden.

Ein zweites Ergebnis der Fortbildung ist, ebenso in Zusammenarbeit mit der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, die Zusammenstellung einer so genannten „Bücherkiste zum Thema „Kinderliteratur über den Nationalsozialismus“. Zu einigen der 16 Bücher gibt es bereits Unterrichtsmaterial zur Verwendung in Grundschulklassen. Weiteres Material wird noch erarbeitet.

Fortschritte in der Forschung

Die Gedenkstätte hat im vergangenen Jahr wichtige personelle und professionelle Unterstützung erhalten. Seit dem 1. Januar 2015 arbeitet der wissenschaftliche Dokumentar Ronald Sperling mit einer Zwei-Drittel-Stelle an der Reorganisation des Archivs der Gedenkstätte Lager Sandbostel. Die auf zwei Jahre befristete Stelle wird dankenswerter Weise von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten finanziert. Unsere heterogenen Archivalien wurden in diesem Jahr durch Ronald Sperling neu aufgestellt und geordnet, sie werden nun in einer professionellen Datenbank nach und nach formal und inhaltlich erfasst.

In 2015 besuchten wieder viele Schülerinnen und Schüler das Archiv und die Bibliothek und recherchierten für Facharbeiten oder Referate in der Gedenkstätte Lager Sandbostel. Johanna Pape aus Glinstedt erhielt für ihre Arbeit über die Diskriminierung von sowjetischen Kriegsgefangenen im Arbeitskommando der Munitionsfabrik in Zeven den Förderpreis im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten.

Neben den Schülerinnen und Schülern nutzten auch Angehörige von ehemaligen Kriegsgefangenen oder KZ-Häftlingen, Wissenschaftler, Regionalforscher und Journalisten das Archiv, um Auskunft über das Schicksal ihrer verstorbenen Verwandten zu erhalten oder um das Wissen über die Zeit in der Gefangenschaft zu vertiefen. Insgesamt sind die Anfragen an das Archiv im vergange-

nen Jahr mit über 180 Anfragen auf dem gleichen hohen Niveau in 2014 geblieben.

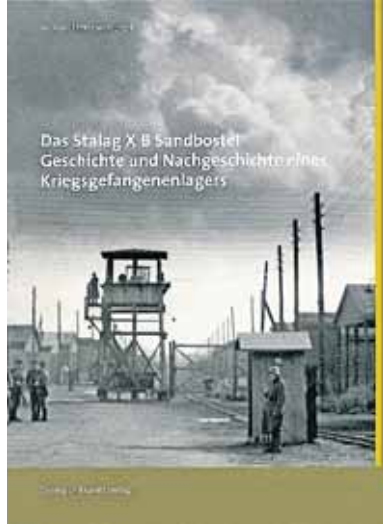
Auch wurden dem Archiv der Gedenkstätte wieder zahlreiche Dokumente, Fotos, Berichte und Artefakte von Angehörigen ehemaliger Kriegsgefangener oder KZ-Häftlinge übergeben, die unser Wissen über das Stalag XB immer weiter ergänzen. Auch aus der Region um Sandbostel sind dem Archiv im vergangenen Jahr mehrere Archivalien – unter anderem mehrere Zeitzeugenberichte von Anwohnern – übergeben worden.

Einen wichtigen Forschungsbeitrag lieferte die Bachelorarbeit von Annika Schmitt. Dank der Arbeit wurde deutlich, dass es im Kriegsgefangenenlager Sandbostel mehrere Lagerbibliotheken für die Kriegsgefangenen gab. Ein bis dato kaum erforschtes Thema der kulturellen Betätigung und der Selbstbehauptung der Kriegsgefangenen.

Die Abschlussarbeit ist in der Bibliothek der Gedenkstätte einsehbar. Annika Schmitt hat zudem bereits zugesagt, dass sie die Ergebnisse ihrer Forschungen am Dienstag, 10. Mai 2016, um 19 Uhr in einem Vortrag in der Gedenkstätte vorstellen wird.

Nachdem Christa Steffens in 2014 den gesamten Buchbestand unserer Präsenzbibliothek inventarisiert hat, hat sie im vergangenen Jahr erneut mit hohem ehrenamtlichem Engagement fast den gesamten Bestand elektronisch erfasst und über den Zusammenschluss „Bibliotheken des Landkreises Rotenburg“ des Regional-katalog Elbe-Weser-Dreieck in der Datenbank des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes im Internet sowie in der öffentlich zugänglichen Spezialbibliothek recherchiert-beziehungsweise nutzbar.

▷ Den zweiten Teil des Jahresrückblickes 2015 der Gedenkstätte Lager Sandbostel finden sie in der BZ-Ausgabe am kommenden Montag, 2. Januar.



Im zurückliegenden Jahr ist ein Katalog über die Dauerausstellung in der Gedenkstätte erschienen.



Soldaten aus besiegten Ländern Westeuropas auf dem Weg in das Sandbosteler Gefangenenlager.



An der Außenwand der Baracke auf dem Edelmann-Grundstück befindet sich ein kulturgeschichtlich bedeutsames Triptychon.